



**Zusammenleben in Vielfalt gestalten – Migrantenorganisationen in der
Kommune erfolgreich ansprechen und einbinden**
Handreichung für Vertreterinnen und Vertreter von Städten und Gemeinden
im Landkreis Esslingen



Impressum

Herausgeber

Landratsamt Esslingen

Amt für Integration und Flüchtlingsaufnahme

Sachgebiet Integration

Pulverwiesen 11

73728 Esslingen am Neckar

www.landkreis-esslingen.de/integration

Ansprechperson

Julie Jeck-Danger

integration@lra-es.de

Bildnachweis

Titelbild: Stafeeva – stock.adobe.com

Nachdruck oder Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind ohne Zustimmung nicht gestattet.

Stand: Mai 2026

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

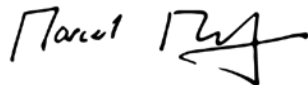
Vielfalt gehört heute ganz selbstverständlich zum Alltag in unseren Städten und Gemeinden. Die Menschen, die hier leben, bringen unterschiedliche Hintergründe und Lebensgeschichten mit – und auch das Ehrenamt wird dadurch vielfältiger.

Gerade Migrantenorganisationen spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie engagieren sich in besonderer Weise für ein gutes Zusammenleben in einer Einwanderungsgesellschaft. Ihre Herkunft oder eigene Migrationserfahrung ist dabei keine Hürde, sondern oft eine wertvolle Stärke. Sowohl in unserem Alltag als auch wenn sich vor Ort Herausforderungen bei der Integration auftun, stehen sie als Ansprechpersonen zur Seite und schlagen dort Brücken, wo sonst Abstand oder Unsicherheit entstehen könnten. Dieses Engagement ist uns im Landkreis Esslingen besonders wichtig.

Aus diesem Hintergrund haben wir den Impuls aus unserem Steuerungs- und Beteiligungsgremium „Migration und Integration“ aufgegriffen und geben Ihnen mit dieser Handreichung eine Unterstützung an die Hand. Sie soll Ihnen zeigen, wie neue Kooperationen mit Migrantenorganisationen vor Ort gelingen können und welche guten Beispiele in unserem Landkreis bereits praxiserprobt sind.

Damit Integration gelingen kann, braucht es Menschen, die sich im Haupt- und im Ehrenamt für eine vielfältige Gesellschaft engagieren. Das Ehrenamt lebt von motivierten Menschen, die es „machen“, die jeden Tag mit Herzblut anpacken – ob beim lokalen Fußballturnier, mit ehrenamtlicher Nachhilfe oder als Sprachmitelnde im Gesundheitsbereich. Daher danke ich an dieser Stelle allen engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen – ohne Sie wäre ein „Zusammenleben in Vielfalt“ kaum denkbar.

Ich lade Sie ein, diesen wichtigen Weg mit uns weiterzugehen, den Herausforderungen gemeinsam zu begegnen und die Chancen einer vielfältigen Gesellschaft zu nutzen.



Marcel Musolf
Landrat

Einleitung

Das Einwanderungsland Deutschland wird durch die Arbeit und Aktivitäten unterschiedlichster zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure gestaltet. Dabei spielen nicht erst seit gestern Migrant*innenorganisationen eine wichtige Rolle. Ob in der Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung oder der Alltagsbegleitung: Ihre Angebote erstrecken sich auf ganz unterschiedliche Tätigkeitsfelder. Manche Organisationen konzentrieren sich stark auf das Herkunftsland ihrer Mitglieder. Gleichzeitig engagieren sich jedoch immer mehr von ihnen in ganz unterschiedlichen Bereichen für **die Gesellschaft vor Ort**. Sie arbeiten bewusst **interkulturell** und offen für Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen. Damit sind sie auf kommunaler Ebene gefragte Partner bei **gemeinsamen Gestaltungsaufgaben**.

Auch in den Kommunen des Landkreises Esslingen sind in den vergangenen Jahren viele tolle gemeinsame Projekte und **Kooperationen** entstanden. Doch die Idee einer solchen neuen Partnerschaft vor Ort kann zunächst auch **Unsicherheiten** oder Fragen auf beiden Seiten hervorrufen. Um die kreisangehörigen Kommunen bei diesem Thema bestmöglich zu unterstützen, wurde die vorliegende Handreichung erarbeitet. Sie zeigt erste, praxisnahe **Ansätze** zum Einstieg in eine Zusammenarbeit vor Ort auf und klärt die Frage, welche Kriterien für eine gelingende Kooperation erfüllt sein sollten. Der Blick auf gelungene Beispiele aus dem Landkreis soll außerdem zeigen, welche Formate der Zusammenarbeit es bereits gibt – und kann zur Nachahmung anregen.

An dieser Stelle bedanken wir uns insbesondere bei den Integrationsbeauftragten der Städte und Gemeinden im Landkreis, die in verschiedener Form die Arbeit an der Handreichung unterstützt und sie mit ihrem wertvollen Praxiswissen bereichert haben!

Wir freuen uns, wenn wir Sie als Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen im Landkreis mit der kompakten Form dieser Handreichung dabei unterstützen können, entsprechende Kooperationen einzugehen und das kommunale Netzwerk um neue, engagierte Partnerinnen und Partner zu erweitern.

Mariam Koridze Araujo
Integrationsbeauftragte

Inhalt

1. <i>Migrantenorganisationen</i> – Worüber sprechen wir?	8
2. Wie kommen wir in Kontakt?	9
3. Wie arbeiten wir zusammen?	10
4. Welche Herausforderungen kann es geben?	12
5. Welche Vorteile ergeben sich aus einer gelungenen Zusammenarbeit?	13
6. (Service-) Adressen	14
7. Leseempfehlungen	15

1. *Migrantenorganisationen* – Worüber sprechen wir?

Beschäftigt man sich mit der Arbeit von migrantischen Initiativen und Vereinen, so tragen sie ganz verschiedene Bezeichnungen: *Migrantenorganisationen*, *Migrantenselbstorganisationen*, *Kultur- oder Migrantenvereine*, *postmigrantische Vereine* und noch weitere. Im Rahmen dieser Handreichung wird der Begriff **Migrantenorganisation** verwendet, da sich unter diesem Begriff verschiedene oben genannte Begriffe zusammenfassen lassen und wir uns damit an die weithin etablierte Definition des **Sachverständigenrats für Integration und Migration** anlehnen:
„[...]

(1) gemeinnützige Zusammenschlüsse, (2) die mehrheitlich von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte getragen werden und (3) bei denen für ihr Selbstverständnis, ihre Ziele und Aktivitäten eine Migrationserfahrung im weitesten Sinne zentral ist, bei denen es also einen starken Bezug zu einem gemeinsamen Herkunftsland oder eine Herkunftsregion und/oder migrationsbedingten Situation bzw. dem gesellschaftlichen Zusammenleben im Einwanderungsland gibt.“
Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration: Anerkannte Partner – unbekannte Größe? Migrantenorganisationen in der deutschen Einwanderungsgesellschaft. 2019. S.16.

Migrantenorganisationen sind oftmals an den **Lebenswelten** und Erfahrungen ihrer Mitglieder orientiert. Sie arbeiten im Vergleich zu Verwaltungen **eher informell** und **niederschwellig**. Es gibt außerdem säkulare/religiöse, politische/unpolitische, rein ehrenamtliche oder (teilweise) hauptamtliche Organisationen.

Sie engagieren sich in ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern: Erstorientierung, Pflege der Herkunftssprache, Jugend- und Erwachsenenbildung, Antidiskriminierung, Kultur, Sport und viele weitere. Sie sind darüber hinaus traditionell stark vertreten in integrationspolitischen/-praktischen Themenbereichen und können aufgrund ihres oftmals eigenen **Erfahrungswissens** einen wertvollen Beitrag zur Integration leisten. Gleichzeitig sollten sie auf die Rolle als „Integrationshelfer“ nicht reduziert werden.

Migrantenorganisationen verfolgen heute meist ein **breites Aufgabenspektrum** und konzentrieren sich nur selten ausschließlich auf Themen, die direkt mit dem Herkunftsland oder der gemeinsamen Migrationserfahrung zusammenhängen. In Zeiten der Digitalisierung kann man außerdem davon ausgehen, dass es zunehmend neue, **rein digitale Formen** von Organisationen mit weniger formalisierten Strukturen geben wird.

2. Wie kommen wir in Kontakt?

Eine Befragung der Kommunalen Integrationsbeauftragten im Landkreis Esslingen aus dem Jahr 2023 ergab, dass hier vorwiegend gemeinsame Aktivitäten im Rahmen von **Veranstaltungsformaten** wie der jährlichen Interkulturellen Woche oder Stadtfesten durchgeführt werden. Daneben gibt es in den Kommunen des Landkreises aber auch weitere Kooperationen, so unter anderem in der **Quartiersarbeit**, im Bereich **Städtepartnerschaften**, der kommunalen **Integrationsarbeit** sowie die Beteiligung von Migrantenorganisationen an **Plenen** und **Arbeitskreisen**. Auf dieser strukturellen Ebene gibt es außerdem Formen der organisatorischen sowie finanziellen Unterstützung, beispielsweise durch die kostenfreie Bereitstellung kommunaler **Räumlichkeiten** oder mittels eines **Fonds** für lokale Vereine und Initiativen. Die Integrationsbeauftragten gaben außerdem größtenteils an, dass sie eigene Listen mit den vor Ort ansässigen und aktiven Migrantenorganisationen führten oder alternativ auf ein teilweise verschlagwortetes Vereinsregister zurückgreifen konnten. Der Zugang zu Communities oder Organisationen kann dabei oftmals über **Schlüsselpersonen**, also bereits gut vernetzte und engagierte Einzelpersonen erfolgen. Sie sind unter Umständen schon als Sprachmittlerin oder -mittler, Interkulturelle Elternmentorin oder -mentor oder als Mitglied in einem lokalen Gremium bei der Verwaltung angedockt.

Praxisbeispiel 1: Kooperationen auf Augenhöhe in Ostfildern



Wer mit wem?

Wir als Stadtverwaltung gehen aktiv auf die Zivilgesellschaft und unsere Partner zu, um Bedarfen zu begegnen und Initiativen zu starten oder zu unterstützen. Dabei verstehen wir den Begriff „Migrantenorganisationen“ ganz frei und (ergebnis-)offen.

Was?

- **eins plus b:** Ursprünglich eine Initiative der Zivilgesellschaft, wurde das Projekt von Anfang an durch die Stadt begleitet und unterstützt. Schlussendlich konnten Stellen für die Projektleiterinnen geschaffen und das Projekt in städtischer Hand verstetigt werden.
- **Ukraine Unites People:** Durch etablierte Strukturen und eingeübte Arbeitsweisen konnten die ersten Interessensbekundungen der geflüchteten Ukrainerinnen an einer Vernetzung – wenige Tage nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine – direkt aufgegriffen und unterstützt werden. Das entstandene Projekt hat für die Betroffenen sowie für die städtischen Mitarbeiter zu enormen Entlastungen geführt. Das Projekt wurde wiederholt und wird aktuell in Stuttgart fortgeführt.
- **Indians@Ostfildern:** Die aufsuchende Arbeitsweise trägt auch abseits der Fluchtmigration Früchte. Nach einer ersten individuellen Anfrage an die Stadt, wurde sie aktiv und initiierte eine Auftaktveranstaltung für indische „Expats“. Hieraus konnte eine sehr aktive zivilgesellschaftliche Gruppe gewonnen werden, die aktuell eine Vereinsgründung plant.

Schlüssel zum Erfolg?

Aufsuchendes Arbeiten, engmaschige Begleitung, Unterstützung bei der Organisation, mit der Zusammenarbeit nicht bis zur Vereinsgründung warten und natürlich: Augenhöhe!

Daniel Lopes Schönsteiner (Integrationsbeauftragter, Ostfildern)

3. Wie arbeiten wir zusammen?

Um sich dazu auf den Weg zu machen, sollten im Vorfeld die eigenen **Erwartungen** und **Bedarfe** geklärt werden. Anschließend kann ein Konzept zur Zusammenarbeit durchaus für beide Seiten sinnvoll sein. Dabei muss es sich nicht immer um ein ausformuliertes, seitenlanges strategisches Papier handeln, sondern es genügen anfangs auch einige stichwortartige, **gemeinsame Verabredungen**. Sie könnten lauten:

- Gegenseitige Wertschätzung
- Klärung gemeinsamer Ziele
- Feste Ansprechpersonen
- Klare Absprachen und gegenseitige Transparenz
- „rote Linien“ festlegen
- Nachhaltige Pflege der Kooperation
- ...

Möglicherweise kann es auch sinnvoll sein, innerhalb der Verwaltung die Zusammenarbeit zum Anlass zu nehmen, die **Interkulturellen Kompetenzen** der Mitarbeitenden durch Fortbildungsangebote zu stärken. Auch ein Integrationsbeauftragter kann – sofern vorhanden – bei der Identifizierung und Ansprache geeigneter Organisationen tatkräftig unterstützen. Da sich jedoch gerade für kleinere Städte und Gemeinden die Frage stellt, wie auch ohne zusätzliche personelle Ausstattung die Zusammenarbeit angegangen werden kann, ist es in jedem Fall hilfreich, je eine Person zu benennen, die sich im Rahmen der Kooperation als **ansprechbar** und **zuständig** versteht – denn so wird die Zusammenarbeit für beide Seiten verlässlich. Um die Zusammenarbeit auch möglichst **nachhaltig** zu gestalten, ist es außerdem von Vorteil, sich zukünftig stets gegenseitig zu besonderen Veranstaltungen oder aber auch Regelterminen in einzuladen. Das gelingt besonders gut, wenn der neue Netzwerkpartner direkt im passenden **Post-** oder **E-Mail-Verteiler** aufgenommen wird.

Mögliche Formen und Formate der Zusammenarbeit

- Einzelveranstaltungen oder Veranstaltungsreihen
- gemeinsame Projekte
- Beteiligung an der kommunalen Gremienarbeit
- Runde Tische
- ...

Praxisbeispiel 2: Interkulturelles Familienfest Filderstadt



Wer mit wem?

Ausgerichtet beziehungsweise organisiert wird das Fest vom Amt für Integration, Migration und Soziales der Stadt Filderstadt.

Darüber hinaus sind zahlreiche Kooperationspartnerinnen und -partner in den unterschiedlichsten Formen beteiligt, beispielsweise die Folgenden: Alevitische Gemeinde Filderstadt e.V., Awesome Tropicals Filderstadt, Better Taste, Bistro Italia Filderstadt, Der Eine Welt Laden Filderstadt, DLRG Bernhausen, Evangelisches Familienzentrum Bernhausen, Familienbildungsstätte Filderstadt e. V., Forum Interkulturelles Miteinander, Griechische Gemeinde Filderstadt e. V., HKUD „Ruza“ Filderstadt, Kunstschule Filderstadt, Ronda Hispana, Schulsozialarbeit Filderstadt, TEV Kreis Esslingen e. V, VHS Filderstadt.

Was?

Das Interkulturelle Familienfest ist eine Gelegenheit, Menschen zu begegnen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und auch Kindern ein Ort zum Spielen, Toben und Ausprobieren zu bieten. Der Tag wird durch ein vielfältiges Bühnenprogramm gestaltet. Es treten verschiedene Bands und Tanzgruppen auf. Jeder Auftritt greift Elemente aus ihren Kulturen auf.

Um die Bühne herum haben unsere Kooperationspartnerinnen und -partner eigene kleine Stände aufgebaut. Dort verkaufen sie Speisen und Getränke und geben Einblicke in ihre Tätigkeitsfelder.

Schlüssel zum Erfolg?

Die klare Rollenverteilung, die Offenheit aller Beteiligten und der Wille, gemeinsam ein schönes Fest auszurichten, dazu eine konkrete Planung und Programmgestaltung sind grundlegend für das Gelingen des Formates. Das Allerentscheidendste ist jedoch, dass alle, sowohl Besuchende als auch die Beteiligten, interessiert an ihren Mitmenschen und dem gemeinsamen Miteinander sind. Alle Menschen wollen sich einbringen und begegnen den anderen mit Neugier und Respekt.

Magdalena Kraft (Integrationsbeauftragte und Abteilungsleitung, Filderstadt)

4. Welche Herausforderungen kann es geben?

Als besonders hemmend in der Zusammenarbeit stellen sich immer wieder mangelnde **Ressourcen** für eine lebendige Kooperation, aber durchaus auch **verfassungsschutzrechtlich relevante Vorgänge** im Fall mancher Organisationen dar. Damit es in der späteren Zusammenarbeit zu keinen „bösen Überraschungen“ kommt, können durchaus direkt zu Beginn der Zusammenarbeit einige Dinge beachtet werden. Zum Beispiel kann eine Art **Checkliste** helfen, die verwaltungsseitigen Anforderungen an den zukünftigen Kooperationspartner zu formulieren:

Checkliste Anforderungen der Kommune an die Migrantenorganisation

- Organisation arbeitet offen und integrativ
- sie ist verfassungsrechtlich unproblematisch und arbeitet auf dem Boden des Grundgesetzes
- es gibt keinen negativen Einfluss, beispielsweise durch das Herkunftsland oder radikale Trägervereine
- bereits bestehende gemeinsame Partner oder inhaltliche Berührungspunkte innerhalb der Kommune sind vorhanden
- Organisation verfügt über eine entsprechende Mitgliederanzahl
- Kontakt wurde über eine verlässliche Schlüsselperson hergestellt
- ...

5. Welche Vorteile ergeben sich aus einer gelungenen Zusammenarbeit?

Win Kommune	Win Migrantenorganisation
<ul style="list-style-type: none">▪ Neue Partnerschaften und Netzwerke▪ Niederschwelliger Zugang zu neuen Zielgruppen in der Kommune▪ Interkulturelle Öffnung der Verwaltung▪ Stärkung des Ehrenamtes▪ ...	<ul style="list-style-type: none">▪ Die Kommune als starke Partnerin für eigene Themen▪ Zugang zu Räumlichkeiten, Förder- oder Werbemöglichkeiten▪ Ideelle Unterstützung der eigenen Arbeit und Sichtbarkeit▪ Zugang zur Verwaltung auf Augenhöhe▪ ...

Gegenseitiges Profitieren von den Kompetenzen des Anderen!

Praxisbeispiel 3: Forum der Migrantenselbstorganisationen e.V. Esslingen (FoMi)



Wer mit wem?

Der Verein FoMi e.V. ist der zentrale Dachverband für gemeinnützige Migrantenselbstorganisationen in Esslingen. Er arbeitet eng mit der Stadt Esslingen zusammen, für die er als Bindeglied zur MigrantInnen-Community fungiert. Mit seinen 15 Migrantenselbstorganisationen vertritt er Menschen aus über 20 verschiedenen Herkunftsländern. Gemeinsam setzen sie sich für die Interessen der Migrantinnen und Migranten ein und fördern Integration sowie interkulturelle Zusammenarbeit.

Was?

FoMi e.V. verfolgt das Ziel, die Mitgliedsorganisationen zu stärken und deren ehrenamtliche Strukturen schrittweise zu professionalisieren. Darüber hinaus soll die Vernetzung unter den Migrantenselbstorganisationen sowie mit der Stadtverwaltung, den Netzwerken und anderen Akteuren gezielt gefördert werden.

Schlüssel zum Erfolg?

Der Erfolg von FoMi e.V. basiert auf einer engen Zusammenarbeit mit der Stadt Esslingen und der Bündelung der Kräfte seiner Mitgliedsorganisationen. Durch politische und konfessionelle Neutralität schafft der Verein eine vertrauensvolle Basis, während klare Ziele und starke Netzwerke zwischen allen Beteiligten eine effektive Umsetzung der Integrationsarbeit ermöglichen.

Olesja Hoppe-Schmid (Forum der Migrantenselbstorganisationen Esslingen e.V.)

6. (Service-) Adressen

An dieser Stelle möchten wir Ihnen abschließend eine Auswahl an Dachverbänden und Servicestellen mitgeben, die Sie kompetent zur Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen beraten oder auch an konkrete Ansprechpersonen in Organisationen vermitteln können.

Bundesweit aktiv



Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrant*innenverbände in Deutschland e.V. (BAGIV)
<https://bagiv.de/>



Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen e.V. (NeMO)
www.bv-nemo.de/



Dachverband der Migrantinnenorganisationen (DaMigra)
www.damigra.de/



Neue deutsche Organisationen (ndo)
www.neue-deutsche-organisationen.de/



Forum der Migrantinnen und Migranten im Paritätischen (FdM)
www.der-paritaetische.de/themen/migration-und-internationale-kooperation/forum-der-migrantinnen-und-migranten-im-paritaetischen-fdm/



Bundeselternnetzwerk der Migrantenorganisationen für Bildung und Teilhabe (bbt)
www.bundeselternnetzwerk.de/

Für die Region Stuttgart und Baden-Württemberg



Landesverband der (post-)migrantischen Organisationen Baden-Württemberg (LpMO BW)
<https://lpmo-bw.de/>



Forum der Kulturen e.V. Stuttgart
www.forum-der-kulturen.de/angebote/was-wir-machen-migrantenvereine/



Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (TGBW)
www.tgbw.de/



Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA)
www.laka-bw.de/

7. Leseempfehlungen

- Partizipations- und Integrationsgesetz für Baden-Württemberg (PartIntG BW). <https://www.landesrecht-bw.de/bsbw/document/jlr-PartIntGBWpP5>.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration: Anerkannte Partner – unbekannte Größe? Migrantenorganisationen in der deutschen Einwanderungsgesellschaft. 2019.
- Ezli, Özkan: Die Politik der Geselligkeit. Gegenwart und Geschichte der „Interkulturellen Woche“. Eine vergleichende kulturwissenschaftliche Untersuchung zu den Mittel- und Großstädten Gera, Jena, Konstanz und Offenbach. Expertise im Auftrag des Sachverständigenrats für Integration und Migration für das SVR-Jahresgutachten 2021, Berlin.
- Multikulturelles Forum e.V.: Migrantenorganisationen als Partner*innen bei der Fachkräftegewinnung. Ein Leitfaden für Arbeitgeber. 2025.
- Sachverständigenrat für Integration und Migration: Diaspora und mehr. Zivilgesellschaftliches Engagement afghanischer und syrischer Communitys in Deutschland. 2025.
- IQ Netzwerk: Migrantenorganisationen – in zehn Punkten. 2013.
- Kordel, Stefan/Weidinger, Tobias/ Spenger, David: Engagement von Migrantinnen und Migranten in ländlichen Räumen. eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 07/2024.
- Landeshauptstadt Stuttgart, Abteilung Integrationspolitik: Kommunaler Qualitätszirkel für Integrationspolitik. Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen auf kommunaler Ebene. 2023.
- Dr. Rita Panesar für Zivilgesellschaft in Zahlen ZiviZ gGmbH: Wie Interkulturelle Öffnung gelingt. 2018.
- Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Referat 41 Grundsatz, strukturelle Integration Ressourcensteuerung: Handreichung Kommunale Migrantenvertretungen in Baden-Württemberg. Engagieren – Mitbestimmen – Gestalten. 2020.
- Muslimische Akademie Heidelberg i.G., Teilseiend e.V.: Muslimisch-zivilgesellschaftliche Bildungsträger in Deutschland – Bestandsaufnahme und Selbstporträts. 2021.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration: Vielfältig engagiert – breit vernetzt – partiell eingebunden? Migrantenorganisationen als gestaltende Kraft in der Gesellschaft. 2020.
- Sachverständigenrat für Integration und Migration: „Wer ist denn hier zuständig?!“ Bundesverbände von Migrantenorganisationen: eine Navigationshilfe. 2024.

